Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences

Die richtige Motivation für den Pflegeberuf – ethische Überlegungen zu Rekrutierung und Berufswahl

Prof. Dr. Constanze Giese
Katholische Stiftungshochschule München

„Das die menschliche Lebenswirklichkeit tragende Gestaltungsgesetz ist seiner Natur nach demzufolge triadisch strukturiert, also gleichermaßen auf ***Bedürfniserfüllung,***
Selbstbehauptung *und*
Fürsorgebereitschaft *hin ausgerichtet.“*

(Wilhelm Korff)

Katholische Stiftungshochschule München
University of Applied Sciences

Die *richtige* Motivation für den Pflegeberuf: eine ethische Perspektive

- 1. Die triadische Struktur menschlichen Handelns in Antrieb und Motivation gilt auch für Pflegende
- 2. Was die Motivation Pflegender heute frustriert, zu Burnout, Coolout und nicht selten zu Berufsflucht führt
- 3. Mögliche Konsequenzen
- Literatur

Katholische Stiftungshochschule München
University of Applied Sciences

Der Pflege- und Gesundheits-arbeitsmarkt ist nicht konkurrenzfähig

- ... "Langfristig kann die Gesundheits- und Pflegebranche diesen Arbeitsmarktwett-bewerb gegen Industriebranchen nicht gewinnen *und* ***soll es auch nicht*** (Hervorhebung C.G.), da ein öffentliches Interesse an der Bezahlbarkeit ihrer Dienstleistung auch für finanzschwächere Bevölkerungsteile besteht", mahnt Watzka.

(Watzka in Wallenfels, Ärzte Zeitung online 2018)

Katholische Stiftungshochschule München
University of Applied Sciences

Der Pflege und Gesundheits-arbeitsmarkt als ***selbstverständlich*** unattraktiv für junge Leute

„***Wer Krankenpfleger wird, der muss viel aushalten können***.
Das wollen immer weniger junge Leute.“

(Scherf M., Wichtigste Voraussetzung Leidenschaft, Süddeutsche Zeitung vom 4.9.2018, R6)

Soziale Perichorese

(v. gr. perichoresis, einander wechselseitig Raum geben und durchdringen)

Triade der Antriebskomponenten sozialer Interaktion:

- **Konkurrierend (aggresionsspezifisch)**, Selbstbehauptung, Selbstand und Eigenrecht sichern
- **Sachhaft-gebrauchend (verdinglichend)**, einander in der Vielfalt unserer individuellen Möglichkeiten zunutze machen
- **Fürsorgend**, den Anderen um seiner selbst willen annehmen, in seinem Sein fördern und zustande zu bringen

„Menschliches Miteinander vollzieht sich nämlich in einem ‚Spannungsgefüge von verbindendem Zueinander und konkurrierendem Gegeneinander'".

(Korff 1985:79, vgl. Korff 1993:154-155, Merz 2018:10).

Was die Motivation Pflegender heute frustriert - sachhafte Bedürfniserfüllung und Nutzen:

Missverhältnis von Pflegearbeits*leistung* und Anforderungen zu:

- **Arbeitsbedingungen**
- **Entlohnung**
- **Freizeit**
- **Status und Prestige**

Professionelle Fürsorge bedarf wie jede menschliche Fürsorge der „Selbstmächtigkeit“ desjenigen, der sie erbringt.

(vgl. Merz 2018: 12)

Was die Motivation Pflegender heute frustriert - Selbstbehauptung, Aggression, Konkurrenz:

Mangelnde Chancen sich mit seiner Position durchzusetzen:

- In **Konkurrenz** zu anderen Akteuren und Interessenvertretern auf der *Micro-, Meso- und Makroebene* (z.B. Medizin, Ökonomie)
- In Bezug auf die **Durchsetzung** der pflegespezifischen Expertise
- In der eigenen **Hierarchie**

„Die Pflegemitarbeiterinnen als *frontline staff* sind ganz selbstverständlich die Frontschweine, die verheizt werden, damit die Krankenhausküche ihre Essenswagen pünktlich zurück, das Labor sein Blut und der Arzt sein Blutbild zügig bekommt. (....) Die Pflege stellt sich nicht als Herrin des Verfahrens dar, d.h. sie definiert nicht die Situation.“ (Offermann 2011:13)

Was die Motivation Pflegender heute frustriert - Fürsorge

Grenzen professioneller Fürsorge

- **Struktureller Mangel als pflegetypische Dauersituation** (vgl. Kersting 2016)
- **Überforderung als Programm** (Kellner 2011)

„Virulent wird dieses Ethos, wenn von Entscheidungsträgern und Krankenpflegekräften selbst die Fürsorge zu stark in den Vordergrund gestellt wird, und all jene Handlungsmotivationen, die der Aggression und dem sachhaften Gebrauchen entspringen, vernachlässigt oder gar eliminiert werden. ***In diesem Fall droht der Krankenpflegeberuf sein humanes Potential zu verlieren***." (Merz 2018:12)

Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences

Was ist zu tun?

- **Pflegeexpertise ernst nehmen**: auf der Micro-, Meso- und Makroebene
- **Für eine kritische Professionalität schulen**, nicht für ein Funktionieren in einem dysfunktionalen Pflegealltag.
- **Professionelle Fürsorge als wertvollen, wertschöpfenden und attraktiven Beruf** verstehen, der normalen Menschen mit dem Bedürfnis sich selbst zu verwirklichen, die Möglichkeit gibt, eine gute materielle Basis für sich zu schaffen und Karriere zu machen.

Literatur

- Giese Constanze, Heubel Friedrich, Pflege als Profession. In: Heubel Friedrich (Hrsg.), Professionslogik im Krankenhaus. Frankfurt 2015:35-50
- Isfort, Michael ,Pflege-Thermometer 2009. „Eine bundesweite Befragung von Pflegekräften zur Situation der Pflege und Patientenversorgung im Krankenhaus“, Köln 2010. In: http://www.dip.de/fileadmin/data/pdf/material/dip_Pflege-Thermometer_2009.pdf (Zugriff: 16.8.2018)
- Kellner Anne, Von Selbstlosigkeit zur Selbstsorge. Berlin 2011
- Kersting Karin, Die Theorie des Coolout und ihre Bedeutung für die Pflegeausbildung. Frankfurt 2016
- Korff, Wilhelm, Norm und Sittlichkeit. Untersuchungen zur Logik der normativen Vernunft. 2., neu eingeleitete Auflage. Freiburg/ München 1985
- Korff Wilhelm, Die Unbeliebigkeit menschlicher Normativität, Naturale Bedingungsstrukturen des Sittlichen. In: Hertz Anselm, Korff Wilhelm, Rendtorff Trutz, Ringeling Hermann (Hrsg.), Handbuch der christlichen Ethik. Freiburg 1993:152-164
- Liaschenko Joan, „to take one’s place ... and the right to have one’s part matter. In: Kohlen Helen., Remmers Hartmut. (Hrsg.), Bioethics, Care and Gender. Göttingen 2010:35-42
- Merz Matthias, Der Beruf der Gesundheits- und Krankenpflege – eine sozialethische Perspektive. In: Kompass für Ethik, Gesundheit und Wirtschaft. Studentische Beiträge zur Diskussion. Wilhelm Löhe Institut für Ethik der Gesundheits- und Sozialwirtschaft (WLE). Fürth 7/2018
- Offermann Claus, Geleitwort. In: Kersting Karin „Coolout“ in der Pflege. Frankfurt 2011:9-12
- Scherf Martina, Wichtigste Voraussetzung: Leidenschaft. In: Süddeutsche Zeitung 4.9.2018, S.R6
- Wallenfels Matthias, Ungewöhnlicher Plan: Pflegeschule in Vietnam zur Fachkräftesicherung in Deutschland? In: Ärzte Zeitung online 15.08.2018